

Angehörigenpflege als Frauenarbeit von der Kindheit bis ins hohe Alter und ihre gesundheitlichen Belastungen

Diskurs. Das Wissenschaftsnetz
Mediengespräch 28.02.2024

Assoz.-Prof. Dr. Martin Nagl-Cupal
Universität Wien
Institut für Pflegewissenschaft
martin.nagl-cupal@univie.ac.at

1

Befund 1: Angehörigenpflege ist meist weiblich.

Die Rolle der Frauen als pflegende Angehörige wird oft schon als Kind festgelegt.



Einflüsse auf die Übernahme der Pflegerolle

- Familienstrukturelle Einflüsse
- Soziale Normen und Erwartungen
- Einfluss auf Bildung und berufliche Perspektiven

(Diversity Report der Uni Wien 2014, Sempik und Becker 2014, Nagl-Cupal et al. 2014, Nagl-Cupal et al. 2018)

2

Befund 2: Belastung pflegender Angehöriger korreliert mit dem Gesundheitszustand. Frauen sind tendenziell gesundheitlich stärker belastet.

Was hat den größten Einfluss auf Belastung?
Was wiegt am schwersten? "Big five"

- 1. der Gesundheitszustand der pflegenden Angehörigen
- 2. Verhaltensprobleme der Pflegebedürftigen
- 3. eine hohe Frequenz „direkter“ Pflegemaßnahmen
- 4. die Zeitintensität der Pflege und
- 5. eine höhere Pflegeabhängigkeit der pflegebedürftigen Person.

Negative Feedbackschleife Gesundheit - Belastung

(Cartaxo et al. 2023)

Weibliche pflegende Angehörige

- Sind Im Allgemeinen stärker belastet
- Sind von einem höheren Ausmaß an negativen psychologischen Outcomes wie Angst oder Depression betroffen
- Geben eine geringere Lebensqualität an als Männer

(Avdikou et al., 2019; Del Pino Casado et al., 2017; Glavin & Peters, 2015; Kahn et al., 2016; Prevo et al., 2018, Nagl-Cupal 2018)

3

Frauen als pflegende Angehörige

- ... pflegen generell häufiger, wenn es um die Hauptverantwortung geht.
- ... machen mehr körpernahe Tätigkeiten als Männer.
- ... richten die Erwerbsarbeit eher an der Pflege aus.
- ... ziehen sich häufiger aus der Erwerbstätigkeit zurück.
- ... wechseln häufiger von Vollzeitbeschäftigung in Teilzeittätigkeit.
- ... nehmen seltener formelle Unterstützung in Anspruch.
- ... vernachlässigen ihre eigene Gesundheit stärker bzw. wenden weniger Zeit für gesundheitsfördernde Maßnahmen auf als Männer.

(Schneider, Drobnic, & Blossfeld, 2001, Keck 2012, Lüdecke & Mnich, 2009, Avdikou et al., 2019; Del Pino Casado et al., 2017; Glavin & Peters, 2015; Kahn et al., 2016; Prevo et al., 2018, Nagl-Cupal 2018)

4

Fazit

- Angehörigepflege ist großteils weiblich und mit höherer Belastung assoziiert.
 - Inanspruchnahme formaler Untertützung wirkt sich positive auf Entlastung aus.
 - Das heißt nicht, dass Männer nicht auch stark belastet sind.
 - Pflegeeintritt von Männern korreliert mit dem Alter (Pension, Pflege der (Ehe)partner:innen)
 - Der Übergang in die Pflegerolle ist für Männer oft belastender als für Frauen.
 - Zunahme an Pflegebedarf macht Angehörigenpflege und die Vereinbarkeit von Pflege mit konkurrierenden Aufgaben (v.a. Beruf) zu einer zentralen sozial- und gesundheitspolitischen Aufgabe der Zukunft.
-